



Konzeption



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Wir stellen uns vor	1
2. Standorte der Waldgruppen	2
3. Tagesablauf	3
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	4
5. Unser Bild vom Kind	4
6. Warum Waldkindergarten?!	5
7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	7
7.1 Naturerfahrungen und Ästhetische Bildung	7
7.2 Gesundheit und Bewegung	7
7.3 Die Kommunikation im Wald	8
7.4 Emotionaler und sozialer Bereich und ethische Fragen	8
7.5 Kognitiver Bereich und Mathematisches Verständnis	9
7.6 Lebenspraktischer Bereich	9
8. Vorbereitung auf die Schule	10
9. Schlusswort	10
10. Literaturverzeichnis	11
11. Mitwirkende	

1. Wir stellen uns vor

Wir sind der Waldkindergarten der Gemeinde Rastede

Gründer: Waldkindergarten Rastede e.V.

Gegründet wurde der Waldkindergarten im August 1999. Im September 2000 startete die erste Gruppe mit 15 Kindern und zwei Erzieherinnen in den Wald. Die zweite Gruppe begann im November 2001 und die dritte Gruppe im September 2015.

Träger: Gemeinde Rastede

Anschriften:

Gruppe „Waldis“ Kindergarten am Voßbarg Leitung: Barbara Fietz Schillerstr.2 26180 Rastede Tel.:04402/83651 kiga-am-vossbarg@ewetel.net	Gruppe „Waldigel“ Kindergarten Marienstraße Leitung: Birgit Lukesch Marienstraße 14 26180 Rastede Tel.:04402/869378 kiga.marienstrasse@ewetel.net
---	---

Gruppe „Waldfinken“
Kindergarten und Hort Feldbreite
Leitung: Jutta Thiel
Feldbreite 22
26180 Rastede
Tel.: 04402/5955914
kiga-hort-feldbreite@t-online.de

Ort der Einrichtung: Schlosspark in Rastede
Einzugsgebiet: Gemeinde Rastede
Mitarbeiter: 6 pädagogische Fachkräfte
Gruppen: 3 Gruppen mit je 15 Kinder, im Alter von 3 bis 6 Jahren
Öffnungszeiten: Betreuungszeit: von Mo. Bis Fr.
8.00Uhr bis 12.00 Uhr
Spätdienst von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr
½ stündlich möglich

**Treffpunkt/
Aufenthaltsort:**

„Waldis“ Meldehütte (Rennplatz) 8.00 Uhr - 8.30 Uhr	„Waldigel“ Parkplatz (Parkstr.) 8.00 Uhr - 8.10 Uhr ansonsten bis 8.30 am Bauwagen
---	--

„Waldfinken“
Waldcontainer (Klostermühle)
Im Kühlen Grunde
8.00 Uhr – 8.30 Uhr

2. Standorte der Waldgruppen



Waldis



Waldigel



Waldfinken



3.Tagesablauf

- Freispiel bis 9.30 Uhr
- Anschließend Kinderrunde: z.B.: Liederrunde,
- Erzählrunde, Bilderbuchbetrachtung, Projekte, Besprechung von Themen und Angeboten
- Um 10.00 Uhr findet das gemeinsame Frühstück statt: Obst, Gemüse, Brot etc.
- Anschließend Freispiel / Ausflüge in den Wald / Angebote zum Thema durchführen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit etwas zu trinken oder zu essen.
- Abschlusskreis: Sing oder Kreisspiele, Erzählrunde.
- Spätdienst: 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr an den jeweiligen Standorten Meldehütte, Bauwagen und Container



(Frühstück auf dem Waldsofa)

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG). Dieses beschreibt den Auftrag des Kindergartens wie folgt:

§2

Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- Die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

(KiTaG Wiesbaden 2002,Seite 7)

5. Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. Dies bedeutet auch eine geschlechtsbewusste und interessenbewusste Grundhaltung.

In unserem Waldkindergarten soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können Lernende sein, das heißt, Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund.

Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder sich in Eigenaktivität alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip nehmen wir uns Zeit, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Ebenso möchten wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen ermöglichen. Unter anderem resultiert daraus, dass mit den Kindern gemeinsam klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und vereinbart werden, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

„Erzähl es mir und ich vergesse,
zeige es mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius, Chinesischer Philosoph, 551 v. Chr.)

6. Warum Waldkindergarten?!

a)

Die veränderte Lebenswelt der Kinder (soziologisches bzw. sozialökologisches Argument)

In der pädagogischen Diskussion der letzten Jahre haben die Erkenntnisse der Soziologie hinsichtlich der veränderten Lebensbedingungen der Kinder am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts unter dem Stichwort „Kindheit heute“ hinreichend Beachtung gefunden. Es ist die Rede von „Medienkindheit“, „Konsumkindheit“, nur um einige der aktuellen Schlagworte zu nennen. An dieser Stelle soll nicht ausführlich auf die Argumentationsstränge und Details eingegangen werden, zumal die wesentlichen Gedankengänge zu dieser Thematik bereits zum Allgemeingut gehören. Kurz zusammengefasst lässt sich folgendes festhalten:

Kinder haben heute weniger Gelegenheit,

- sich im Freien zu bewegen,
- ihre räumliche Umgebung in konzentrischen Kreisen von der elterlichen Wohnung ausgehend zu erkunden;
- natürliche Lebensräume wie WALD, Felder, Wiesen und Bachufer kennenzulernen;
- die Lebewesen und Gegenstände ihrer Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen;
- die Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit zu erfahren;
- sich mit einfachen Materialien Spielzeugvarianten zu erfinden;
- Eigeninitiative zu entwickeln, sich als Urheber ihrer Handlungen zu erfahren;
- Stille zu erfahren

b)

Die Bedeutung der Psychomotorik für die Entwicklung der Kinder (psychomotorisches Argument)

In zahlreichen Konzeptionen von Waldkindergärten wird auf die Bedeutung der psychomotorischen Lernerfahrungen für die gesunde Entwicklung der Kinder verwiesen. Die Aneignung von Wirklichkeit über Körper – und Bewegungserfahrung, die Auseinandersetzung mit der eigenen Leitungsfähigkeit und ihren Grenzen auf diesem Gebiet sind für die Identitätsentwicklung der Kinder eine wichtige Hilfe. Unbestritten ist auch der Zusammenhang zwischen psychomotorischen Erfahrungen und kognitiver Entwicklung. Da Kinder aufgrund der Lebensbedingungen im Bereich der Bewegung oft Defizite in dieser Hinsicht aufweisen, kommt den natürlichen Bewegungserfahrungen im Wald eine wichtige ausgleichende Funktion zu. Die Möglichkeit, durch Bewegungsanlässe im Wald wie klettern, laufen, über Hindernisse springen, Hänge hinabrutschen, einen Zuwachs an Bewegungskompetenz zu erwerben. Dürfte wesentlich motivierender und effektiver für die Kinder sein als gezielte Programme der Bewegungsförderung in geschlossenen Räumen mit speziell hierfür entwickelten Spielen und didaktischen Materialien.

c)

Die Bedeutung von Naturerfahrung und Naturschutz für die Kinder (ökopädagogisches Argument)

Aus der ökologischen Bewegung und den daraus entwickelten pädagogischen Ansätzen kommt das dritte Argument für die Einrichtung WALDKINDERGARTEN. Unsere technisierte und mediatisierte Welt hat neben der Zerstörung von natürlichem Lebensraum auch zu einem Verlust von Naturerfahrung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geführt. Als Ausgleich hierfür wird eine gezielte Umwelterziehung gefördert, die über mehr Kontakt zur Natur zu einer entsprechenden Verantwortung gegenüber der Natur führen soll. Über das Erleben und Beobachten von Tieren und Pflanzen gelangen die Kinder zu einem behutsamen, respektvollen Umgang mit Lebewesen.

d)

Die Bedeutung des Waldes für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder (sozialmedizinisches Argument)

Erfahrungsberichte belegen, dass die Kinder sehr selten an Erkältungskrankheiten leiden, da der Aufenthalt im Wald bei den unterschiedlichsten Witterungsbedingungen zur Stärkung des Immunsystems beiträgt. Die vielfältigen Bewegungsreize unterstützen zudem generell eine gesunde körperliche Entwicklung. Als Beispiel kann die Vorbeugung von Haltungsschäden herangezogen werden. Während bei Kindern, die sich häufig in geschlossenen Räumen aufhalten und sich dabei überwiegend im Sitzen beschäftigen, zunehmend mehr Fehlentwicklungen an der Wirbelsäule und der Rückenmuskulatur diagnostiziert werden, sind die Voraussetzungen für Waldkindergarten-Kinder, solche Schäden zu vermeiden, erheblich günstiger.

Bezüglich der seelischen Gesundheit zeigt sich folgende Tendenz: Die Kinder sind meist emotional sehr ausgeglichen, sie zeigen weniger die ansonsten häufig beklagten

Verhaltensauffälligkeiten wie geringe Konzentrationsfähigkeit oder hyperkinetisches Syndrom.

Da der Aufenthalt im Wald offenbar den elementaren Bedürfnissen der Kinder nach Bewegungsmöglichkeit, nach Gelegenheit, die Umwelt zu erkunden, nach autonomer Gestaltung von Spiel- und Handlungssituationen entgegenkommt, wird der Besuch von Waldkindergärten in einigen Fällen auch als Beitrag zur Suchtprävention bewertet.

e)

Die Bedeutung des Waldes für das Sozialverhalten der Kinder (sozialpädagogisches Argument)

Beim Spielen und Erkundungen im Wald ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, bei welchen Kinder auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Solche natürlichen Anlässe zur gemeinsamen Lösungen von Aufgaben erweisen sich als günstige Voraussetzung zum Erlernen kooperativer Verhaltensmuster. Die Vielfalt an Möglichkeiten, Entdecken wie Tierspuren von krabbelnde Käfer oder unbekannte Pflanzen zu machen, bieten ebenso wie die gemeinsamen Bau- oder Spielvorhaben hinreichend Gesprächsanlässe, die zur Förderung der kommunikativen Kompetenz beitragen. Einige Berichte belegen auch, dass im Wald weniger Konflikte zwischen Kindern entstehen bzw. diese eher konstruktiv gelöst werden. Schließlich wird auch die für die Sozialerziehung bedeutsame Orientierung an Regeln erleichtert, da den Kindern der Sinn, von Regeln leichter vermitteln werden kann. Wenn beispielsweise im Gespräch herausgearbeitet wird, dass das Essen von Beeren, insbesondere, wenn sie nahe am Boden wachsen, wegen der Gefahr, sich dabei mit einem Fuchsbandwurm zu infizieren streng verboten ist, dann dürfte den Kindern das Einhalten von Regeln nicht schwer fallen.

7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit nach dem Orientierungsplan

7.1 Naturerfahrungen und Ästhetische Bildung

Der Waldkindergarten bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten die Natur zu erleben und von ihr zu lernen

- Der Lebensraum Wald mit all seinen Tieren, Pflanzen und den Jahreszeiten bedingten Veränderungen wird wahrgenommen und behandelt.
- Im Wald werden alle Sinne angesprochen und angeregt.
- Die Kinder können ein liebevolles, verständnisvolles Verhältnis zur Natur entwickeln und sie als schützenswerte Grundlage des Lebens in ihr eigenes Weltverständnis integrieren.
- Die Natur und ihre vielseitigen Möglichkeiten bieten idealen Raum kreativ zu werden und so zum Beispiel aus herumliegenden Blättern, Kastanien, Eicheln ein wunderschönes Mandala zu gestalten.



(Innehalten und Beobachten)

7.2 Gesundheit und Bewegung

*Zitat: „Bewegungen sind nicht einfach Bewegungen, sondern sie sind die Urform des Denkens“
(Ludwig Wittgenstein)*

Der Waldkindergarten bietet Gelegenheiten den eigenen Körper zu entdecken und die eigenen konditionellen sowie koordinativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln

- Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ausgelebt werden durch Wanderungen, unterschiedliche Wege, Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Kriechen, Rennen, das ist ein kleiner Ausschnitt der alltäglichen Bewegungsreize.
- Im Umgang mit Werkzeug, Schnitzmesser, Stöckern, Matsch, Wasser und anderen Naturmaterialien werden die feinmotorischen Fähigkeiten erweitert.
- Der dauerhafte Umgang mit dem Wetter stärkt das Immunsystem.



(alltägliche Bewegungsreize ausleben)

7.3 Die Kommunikation im Wald

Wir brauchen Sprache um uns zu verständigen, um Dinge zu benennen, um Gedanken zu erklären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen, um uns Wissen anzueignen und es weiterzugeben.

Die Kinder im Waldkindergarten haben die Möglichkeit im Sprechen und Handeln ihre Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

- Das Freispiel im Waldkindergarten bietet viele Möglichkeiten in den Dialog mit seinem Gegenüber zu treten. Natürliche Gegenstände werden erfasst und benannt (z.B. ein Stock) und definiert, so kann aus einem Stock schnell eine Angel werden oder mit Moos ein Bett für kleine Tiere errichtet werden.
- Ideen und Regeln müssen abgesprochen werden, damit gemeinsames Spiel stattfinden kann.
- In der Kinderrunde wird der tägliche Erfahrungsaustausch gefordert und gefördert. Bilderbücher und Geschichten sowie Lieder, Fingerspiele, Reime etc. erweitern den Sprachschatz der Kinder.
- Konflikte werden angeleitet selbst geklärt zu werden.
- Durch den Weg zu unseren Plätzen wird die Sprache natürlich angeregt (z.B. „Was ist das für ein Vogel auf dem Ellernteich?“ „Was ist das für ein Baum?“).



(Anhand eines Bestimmungsbuches werden Pilze bestimmt!)

7.4 Emotionaler und sozialer Bereich und ethische Fragen

ErzieherInnen unserer Einrichtung ist es wichtig, dass die Kinder und Erwachsenen rücksichtsvoll mit den Interessen und Bedürfnissen jedes Einzelnen umgehen. Diese Wertschätzung und Achtsamkeit erstreckt sich weiter auf alle Tiere und Pflanzen.

- Der tägliche Aufenthalt in der Natur löst viele Gefühle aus z.B.: Freude, Ängstlichkeit, Fürsorglichkeit, Mut. Die Aufgabe der Kinder und Erzieher des Waldkindergartens ist es Gefühle zu respektieren und von ihnen zu lernen und sich weiterzuentwickeln.
- Durch allgemeine Regeln wie z.B. Pflanzen nicht ohne Grund heraus zu rupfen oder Treffpunkte einzuhalten, lernen die Kinder auf sich und die anderen zu achten.
- Durch die morgendlichen Kinderrunden, spielerischen Angebote, Projekte, wird ein Miteinander geschaffen.
- Das Freispiel bietet die Möglichkeit spielerisch aktiv zu werden.



7.5 Kognitiver Bereich und Mathematisches Verständnis

Die Kinder haben die wunderbare Gelegenheit zu staunen, zu fragen, zu forschen, nachzudenken, zu philosophieren und werden gleichzeitig auf die Schule vorbereitet

- Die Natur bietet Möglichkeiten von ihr zu lernen: Gesetzmäßigkeiten, Spuren, Linien, Formen, Regelmäßigkeiten, Symmetrien, Farben, Gewichte, Ursachen und Wirkungen werden behandelt.
- Das alltägliche Zählen lassen der Kinder z.B. an den Treffpunkten, das Erledigen von kleinen Aufgaben und das Auseinander setzen mit natürlichen Formen löst Denkprozesse aus.
- Bauwagen und Meldehütte sowie Container bieten ebenso Platz zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren wie der Wald.
- Durch den natürlichen Drang Dinge aus zu probieren werden Erfahrungen gesammelt und können durch das Wiederholen für das weiter Leben von Nutzen sein.



(Zahlen; Mengen erfassen; Formen legen)

7.6 Lebenspraktischer Bereich

Rituale und Wiederholungen geben Sicherheit

- Jahreszeitenabhängig lernen die Kinder mit ihrer Kleidung umzugehen z.B. beim Toilettengang sich selbst aus- und anzuziehen, den Rucksack auf- und abzuschallen oder das aus- und einpacken der Brotdose.
- Durch den täglichen Gang in den Wald zu unterschiedlichen Plätzen, lernen die Kinder sich zu orientieren.
- Die Kinder lernen den Umgang mit Schere, Stift, Säge, Schnitzmesser, Hammer oder Seil kennen.



8. Vorbereitung auf die Schule

Die Hauptaufgabe der vorschulischen Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb der Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen: durch spielerische Lese-, Schreib- und Rechenübungen, Sowie Übungen mit Naturmaterialien fließen selbstverständlich in die Vormittage mit ein. Durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und die Kreativitätsförderung, durch die Aneignung ökologischen Wissens und durch die intensive Sozialentwicklung sind die Kinder sehr gut auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Die Kinder sind konzentriert, emotional ausgeglichen und lernbereit.

9. Schlusswort

Dieses Konzept bildet die aktuelle Grundlage der Arbeit der Waldkindergärten Rastede. Wir verstehen die Konzeptentwicklung dabei als kontinuierlichen Prozess des Lernens und Wachsens.

Unser Ziel ist es, den Kindern mit den Mitteln der Naturpädagogik vielfältige und intensive Naturerfahrungen, Naturkontakte, Naturvertrautheit und vor allem Beziehung zur natürlichen Mitwelt zu vermitteln. Einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und mit unseren Mitmenschen an die nächste Generation zu vermitteln ist unsere Aufgabe.

10. Literaturnachweis

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

KiTaG, Wiesbaden 2002, Seite 7

<http://www.schule.de/2113003/kitag.htm#p2>

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit nach dem Orientierungsplan

Cornell, J :Mit Freude die Natur erleben. Mülheim 1991

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.):Was für Kinder. Aufwachsen in Deutschland. Ein Handbuch München 1993

<http://www.horstweyrich.de/luw/waldkiga.html>

11. Mitwirkende

Petra Müller, Tim Lauterbach, Daniela Havekost, Svenja Jonas, Heike Berg, Jasmin Schröder

(Überarbeitet 2016)